

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

Für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Kalender für Landwirtschaft, Jagd- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhölzel in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Nr. 213

Preis an allen Verkäufern:
Bezugspreis: monatlich 1.50 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Postgebühr).

Hachenburg, Mittwoch den 12. September 1917.

Abdruckpreis (jeweils im Voraus):
für den Abdruck des Hachener Tageblattes
Preis 15 Pf., die Hachener Beilage 40 Pf.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

11. September. Starker Artilleriekampf in Flandern. — Die Franzosen werden auf dem Ostflügel der Maas, wo sie 3 1/2 Kilometer Breite angreifen, unter schweren Verlusten abgewiesen. — An der Magerfont Vortruppeneinheit. — Im Südwesten der Bukovina greifen die Russen erneut an. — In Mazedonien südwestlich des Ohridsees werden die Franzosen von deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften abgewiesen.

Von der Revolution

zum Kriegszustand.

Genau ein halbes Jahr ist es her, daß das russische Volk sich mit einem raschen Ausbruch der Revolution befreit, daß es die Lenkung seiner Geschicke in die eigene Hand genommen hat. Hindenburg hatte dieser erfolgreichen Erhebung vorgebeugt und die Bahn freigemacht für Selbstbestimmung und Selbstbestimmung der Massen, die genug und über genug hatten des grausamen Spiels und sich nach Frieden sehnten. Jetzt ist der Petersburger, über Stadt und Bezirk, der eigentlichen Gesamtheit der Revolution, der Kriegszustand verhängt worden — und wieder ist es Hindenburg gewesen, der als unumwundener treibende Kraft hinter den Ereignissen drängt und schiebt. Sein Weisungsantrag an der Duma hat die innerrussische Krise auf den Höhepunkt gebracht; bald wird es sich entscheiden müssen, was weiter werden soll mit Russland: ob es ein Spielball englisch-amerikanischer Machtpolitiker und Beutegieriger bleiben soll oder es sich zynisch auf die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten beschränken will. Hier muß eine Wahl getroffen werden.

Die beiden Männer, die im Augenblick sich um die höchste Macht im Reich streiten, Kornilow und Kerenski, verkörpern die feindlichen Richtungen, die immer noch um die Seele des russischen Volkes ringen. Der bisherige Oberbefehlshaber, ein Mann, der Soldat und nichts als Soldat ist und nicht vor den schärfsten Mitteln zurückschreckt, um die Armee zusammenzubringen und ihre Schlachtfähigkeit wiederherzustellen. Ein Mann, der zwar mit der Revolution paktierte, weil sie die einzige Macht war, die dem alten Regime gegenüber, weil dieses nach seiner Überzeugung als der wahre staatliche Ausdruck des russischen Volkstums und das einzig zuverlässige Weckruf war auf Eroberungen nach Ost und West ausgehenden Politik gelten mußte. Auf der anderen Seite Kerenski, ein echtes Kind der Revolution; am liebsten hätte er ohne jeden Zwang, und unter Zuziehung aller Massen der Bevölkerung geherrscht, die Armee als eine Versammlung von Männern an sämtlichen Staatsgeschäften teilnehmen lassen, und den vielen Nationalitäten, mit denen Russland gemein ist, so viel Bewegungsfreiheit innerhalb des einheitlichen Staatsgebietes eingeräumt, wie sie nur irgend haben wollten. Aber bald mußte er einsehen, daß er sein Volk nach diesen Wünschen nur frei und glücklich machen konnte, wenn er den Krieg beendete. Erst wenn der Waffenstillstand verhandelt wurde, das neue Russland, das er auf den Trümmern der Zarenherrschaft aufbauen wollte, ins Leben treten, ohne sich vorher mehr zu sein als ein toter, toter Geist.

Kerenski hat wohl den Versuch gemacht, dieser Notwendigkeit gerecht zu werden, und Hindenburg hat ihm wahrlich seit genug dazu geistert. Aber er ist über schwächliche Anläufe, über mehrmals geführte Verhandlungen mit seinen Vorgesetzten nicht hinausgekommen. Ein pompöser Ansehen, daß er mit ganzer Kraft auf den Frieden zuarbeiten werde, daß die Kriegssäule der Verhandlungen nach den Beschlüssen der russischen Demokratie reduziert werden müßten, kein Tropfen russischen Blutes für imperialistische Ziele vergossen werden solle, daran hat er nicht gedacht. Aber Wilson und Lloyd George, die, was sie über alles zu tun hatten: mit Wohlwollen, aber völlig unverbindlichen Redensarten wurde er jahrelang emporgelassen. Nachher in Petersburg angekommen und abgelehnt, und er hatte augenblicklich sich mit der wachsenden Ungeduld der Massen abgefunden. Als letzten Rettungsanker griff er schließlich nach der großen Sommeroffensive; vielleicht daß mit ihrer Hilfe sich wieder ein herausragender Volkstumel erzeigen würde, der über die schlimmsten Wintermonate, denen man sich entgegen, hinwegführte. Brüssel kam, sah und —

verlor. Der verlor Dagebald und die Bukovina, und in der westlichen Moldau kämpfte die neugebildete rumänische Armee unter russischer Leitung um ihr Leben. Da verlor Kerenski es mit Kornilow — und er verlor Riga, die große Metropole an der Dnieper, und Ljond, die zweite der Provinzen, geht mehr und mehr in deutsche Hände über. Das ist zu viel des Unglücks, selbst für ein so großes Gemüt. Der Kampf um die Macht im Staat ist von neuem entbrannt. Kerenski umgibt sich mit allen, die ihm wenigstens als Sieger hervorzugehen; auf

dem inneren Kriegsschauplatz steht ihm ja auch kein Hindenburg gegenüber. Ob Kornilow den Ehrgeiz besitzt, die Armee vor der völligen Überflutung durch die Wellen der Revolution zu retten, wird sich bald zeigen; tritt er gehoramt zur Seite, wie der Ministerpräsident es befohlen, so wird ein anderer General das Wagnis übernehmen müssen. Russland steht vor dem Bürgerkrieg, daran ist wohl kein Zweifel mehr. Nur der Friede könnte es vor diesem furchtbaren aller Schrecken bewahren — der allgemeine, kein Sonderfriede. Der aber steht nicht in Kerenski's Hand, jetzt nicht mehr, wie noch vor vier oder fünf Monaten.

In London aber jammert man heute über die ungeheure Verschwendung, die man an Russland gewendet hat, über die Lebensmittel, Schiffe, Maschinen, Eisenbahn- und Kriegsmaterial aller Art, die man in unerschöpflichen Mengen und mit den größten Mühen und Kosten nach Russland geschickt hat, ohne einen gleichwertigen Gegenstand dafür zu erhalten. Hätten wir alle diese herrlichen Dinge auf anderen Fronten gegen den Feind geführt, würden wir zweifellos besser daran getan haben, feinst der New Statesman. Das ist ein rundes Eingeständnis, daß alle Hoffnungen auf die militärische Leistungsfähigkeit Russlands endgültig begraben werden müssen. Ein solcher Bau ist zusammengefallen. Wird noch ein Rest für dieses vorläufig furchtbare Opfer der Weltkatastrophe, die unsere Feinde in freudvoller Leichtfertigkeit gegen uns angesetzt haben?

Airungen des Kriegesrechts in Petersburg.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg über die Verhängung des Kriegesrechts, die Handhabung solle dem Oberbefehlshaber statt dem Kriegsminister übertragen werden. Für die Befehlshabung soll ein besonderer Hof mit vollkommener Handlungsfreiheit eingesetzt werden, der auch die Befugnisse erhält, die übermäßige Bevölkerung aus Petersburg zu entfernen. Auch sollen bestimmte Institute die Stadt verlassen, so die Direktionen der Banken und Fabriken, die nach dem Innern verlegt werden. Der Niedergang des Ruhesturmes, die Produktionsverminderung, die fortwährende Preissteigerung in ganz Russland und der enorme Umlauf von Papiergeld und Anzeichen einer äußerst prekären Lage.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Sonderauschuss beim Reichskanzler hat in der Montagssitzung die Beratung über die deutsche Antwort an den Papst beendet. Die Verhandlungen, die mehrere Stunden währten, waren streng vertraulich. Der Reichskanzler Dr. Michaelis, der bei der Beratung wieder den Vorsitz geführt hatte, dankte den Teilnehmern und gab der Erwartung Ausdruck, daß er wiederum auf die Mitwirkung der Herren werde rechnen können, wenn sich einmal die Notwendigkeit ergeben würde, einen Sonderauschuss beim Reichskanzler einzuberufen. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Antwort an den Vatikan bald abgehen wird.

+ Auf die Rundgebung der Hamburger Handelskammer gegen Wilson ist auch vom Deutschen Kronprinzen ein Telegramm eingegangen, das folgenden Wortlaut hat: „Mit Genugtuung und Freude habe ich den Wortlaut der Entschließung gegen die Note des Präsidenten Wilson gelesen und bitte Sie, den Herren der Handelskammer und der Hamburger Kaufmannschaft meine aufrichtige Befriedigung zum Ausdruck zu bringen für die mannhaften Worte und die herzerfrischende Deutlichkeit, mit der die Annahme des amerikanischen Präsidenten die gebührende Abweisung gefunden hat.“

+ Über die Zurückziehung der über 45 Jahre alten Landsturmmänner aus dem Frontdienst hat das preussische Kriegsministerium auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas (Karlsruhe) erwidert: „Nach dem Kriegsministerialerlass vom 19. Dezember 1916 sind alle Landsturmmänner von 45 Jahren und darüber aus der vordersten Linie zurückgezogen, wenn sie seit mindestens sechs Monaten in dieser befanden haben. Eine Ausnahme findet nur statt bei ausserordentlichen Wünschen des einzelnen, weiter in vorderster Linie zu bleiben. Unsere Kriegsverhältnisse schatten uns nicht, auf diese sechsmonatige Dienstzeit auch der alten Jahrgänge zu verzichten. Aus dem gleichen Grunde kann auch auf eine weitere Dienstleistung dieser Leute in rückwärtigen Formationen und in der Gruppe — auch nach ihrer Zurückziehung aus der vordersten Linie — nicht verzichtet werden. Die Zurückziehung der älteren Jahrgänge in dem oben angeführten Rahmen ist fast restlos durchgeführt.“

+ Für die Deutsche Vaterlandspartei, die unlängst in Königsberg gegründet wurde, veröffentlicht der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Großadmiral v. Tirpitz eine gemeinsame Rundgebung, in der es u. a. heißt: „Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, wir könnten auf dem von einer Mehrheit des Reichstages neuerdings eingeschlagenen Wege dem von allen erlebten Frieden näher kommen.“

kommen. Landsturm in Nord und Süd, in Ost und West, schart sich einmütig in der Deutschen Vaterlandspartei zusammen. Wir wollen keinen Hungerfrieden, der uns unerträgliche Lasten und Fesseln auf viele Jahrzehnte auferlegt, wir wollen einen Frieden erringen, der uns freie Entwicklung und neue Blüte sichert!“

Schweiz.

+ Eine internationale Gewerkschaftskonferenz soll am 1. Oktober in Bern stattfinden. Auf das Einladungs-schreiben des schweizerischen Gewerkschaftsbundes sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Die Gewerkschaften der Entente-Länder befinden sich zurzeit auf einer Versammlung in London, um zur Berner Konferenz endgültig Stellung zu nehmen. Der Termin am 1. Oktober soll unter allen Umständen festgehalten werden.

Russland.

+ Die Sorge der Entente um Russland geht aus einer Äußerung des Finanzministers Makrow hervor, der nach der „Rossa Wjesnik“ erklärt: „Die Entente habe schon zweimal an Russland das Ansehen gerichtet, das gelandete Eisenbahnen und die Munitionserzeugung Russlands unter ihre Kontrolle zu nehmen. Dieses Ansinnen sei bisher abgelehnt worden.“

Hus Ju- und Ausland.

Berlin, 11. Sept. Heute begaben sich zwei Botschafter von je acht Reichstagsabgeordneten auf Einladung der Obersten Verwaltung in die Ost- und Westfront.

Berlin, 11. Sept. Dem Reichstage wird unmittelbar nach seinem Wiedereröffnungstermin der Nachtrag zum Reichshaushaltssatz 1917/18 zugehen, der auch die Beiträge für die neu geschaffenen Reichsämtler anfordert.

Bern, 11. Sept. Außer Briand werden Rainkoff, der bisherige Kriegsminister und der frühere Reichswirtschaftsminister Jules Bard als Kandidaten für die Ministerpräsidentenstellung genannt.

Sofia, 11. Sept. Die Königin von Bulgarien ist in Gynagograd schwer erkrankt.

Amsterdam, 11. Sept. Der Burengeneral Marth, der am indonesischen Aufstand teilnahm, und dann nach Angola schickte, wo er den Portugiesen in die Hände fiel, ist in Lisbon interniert worden.

Amsterdam, 11. Sept. Die Direktion der holländischen Staatsbahnen teilt mit, daß Deutschland die Kohlenaufuhr nach Holland eingestellt hat.

Von der russischen Grenze, 11. Sept. „Wschenski Wiedomosti“ meldet an, daß demnächst wichtige Entschlüsse aus dem Nachlass des verstorbenen Ministerpräsidenten Stürmer erscheinen würden, die Ausschluß über die Sonderfriedensbestrebungen des Czaren geben werden.

Petersburger Gerüchte.

Kerenski von Rosalen ermordet? — Marschiert Kornilow auf Petersburg?

Stockholm, 11. Sept. In der hiesigen englischen Gesellschaft ist die Nachricht eingetroffen, daß Kerenski von Rosalen ermordet worden sei.

Während man in der ganzen Welt gespannt auf die Weiterentwicklung des Kampfes um die Macht zwischen Kerenski und Kornilow wartete, kommen aus Petersburg zwei aufsehenerregende Nachrichten. Die eine besagt, daß Kerenski von Rosalen ermordet worden sei, und die andere erklärt, daß der abgesetzte Generalissimus sich an die Spitze einer ergebener Truppen gegen Petersburg in Marsch gesetzt habe, um mit Gewalt die Regierung an sich zu reißen, nachdem sie ihm gütwillig verweigert wurde und er seines Amtes verlustig erklärt worden ist.

Natürlich ist die Mitteilung von der Ermordung Kerenski zunächst mit Vorsicht aufzunehmen. Sicher ist, daß in Stockholm nach jener Depesche, die Kerenski's Erlass bezüglich der Untriede gegen die Regierung mitteilte, keine Nachrichten mehr aus Petersburg eingetroffen sind.

Die andere Nachricht, daß Kornilow gegen Petersburg marschiere, wird durch englische Blätter bestätigt. Kornilow hat, nach diesen Quellen, die Delegierten der Provisorischen Regierung in Wien verhaften lassen. Man muß annehmen, daß der Schritt des Generalissimus nicht ohne Zustimmung großer Heereskräfte und ihrer Offiziere unternommen worden ist. Wenn es sich bestätigt, daß Kornilow sich gegen den Machtpruch Kerenski's auflehnt, und wenn Kerenski noch lebt, so ist der Bürgerkrieg wohl unvermeidlich. Russland, das uns nicht besiegen kann und doch keinen Frieden schließen will, in selbstmörderischem Bruderkampf — das kann wohl kein Faktor mehr sein, mit dem die Entente rechnen kann. — Es ist bezeichnend, daß die Pariser Presse fast ausnahmslos für Kornilow eintritt.

Hefige Kämpfe an der Maas.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Küste und im Ogen um Ypern zeitweilig große Stärke. — Nordwest der Engländer südlich von Lannemard und nördlich von Frezen-

Merckblatt für den 13. September.
Sonnenaufgang 6²¹ Mondaufgang 3¹⁸ M.
Sonnenuntergang 7³⁰ Monduntergang 5⁵⁷ M.
1808 Goethes Mutter gest. — 1872 Philosoph Ludwig Andreas Feuerbach gest. — 1906 Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, gest. — 1908 Romanist Edmund Kretschmer gest. — 1914 Serbische Niederlage bei Mitrovlka. — 1916 Einberufung des ungedienten Landsturms in Russland.

berg wurden zurückgewiesen. — Bei Kereset, nordwestlich von St. Quentin, entspannten sich heute morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Unternehmungen französischer Erkundungsgruppen, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht.

Auf dem südlichen Mosel-Ufer gaben gestern morgen starke französische Kräfte vom Kessel bis zum Chaume-Wald (3 1/2 Kilometer) an. Südlich des Waville-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungenen Feind wurde durch Gegenangriff geworfen, an der übrigen Front brachen die französischen Sturmtruppen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgreiche Angriffsversuche des Gegners schlugen stets fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor.

Leutnant Boh schoss gestern 3 feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Lustflüge auf 45.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern. Zwischen den russischen und ungarischen Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein. — Vortröße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Dufkatyn und am unteren Sbrucz wurden abgewiesen.

Front Erzherzog Joseph. Im Südostzipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie erlangen nur örtliche Vorteile bei Solka. — Zwischen Trotus- und Ditoa-Tal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Macedonische Front. Im Berggelände südwestlich des Chirba-Sees verwehren deutsche und österreich-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Unsere tägliche U-Boot-Beute.

Amlich wird gemeldet: 1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 27 000 Br.-Reg.-T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Comrian“, Ladung Kohlen von Newport nach Dublin, der durch Torpede geleitete englische Segler „Ceeron“, sowie zwei tiefgeladene englische große Dampfer, die aus Genua herausgeschossen wurden. 2. Marineflugzeuge verlor am 9. September nachmittags in der Thememündung einen englischen Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

Ein Großpatrouillenschiff torpediert.

Aus Paris wird amtlich gemeldet: Das Großpatrouillenschiff „Golo II“ ist am 22. August von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden und sofort gesunken. Es hatte 257 Personen an Bord, Besatzung und Passagiere. 38 Personen wurden vermisst, von denen 27 der Kriegsmarine angehörten und einer serbischer Offizier war. Vier serbische Offiziere sind von dem Unterseeboot gefangen genommen worden.

Kleine Kriegspost.

Stockholm, 11. Sept. Demnächst soll in Russland eine Säulung der Truppen — zum erstenmal im Kriege — vorgenommen werden, um eine genaue Kenntnis des Mannschaffsbestandes zu ermöglichen.

Stockholm, 11. Sept. Vor der Abreise Kornilows fand in Moskau ein russischer Armeeetat statt, in dem beschloffen wurde, südlich von Mga starke Verteidigungsstellungen auszubauen, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten.

Kopenhagen, 11. Sept. „Politiken“ meldet aus Helsingfors, der Postminister teilt mit, daß auch Moskau geräumt werde.

Rasfel, 11. Sept. In Le Havre wurde ein englischer Kreuzer eingeleitet, der unter der Wasserlinie schwer beschädigt war.

Zagreb, 11. Sept. Nach italienischen Blättern ist zwischen Serbien und Italien durch Vermittlung Englands eine Verständigung über die Adria- und Balkanfragen erzielt worden.

Rußland begann den Weltkrieg.

Ein neues Beweisstück.

Ein überaus wichtiges neues Beweisstück für die Schuld Russlands am Kriegsausbruch im Jahre 1914 veröffentlicht die „Post“ die Zeitung: Das Blatt hat das Material von General Hell, zurzeit Statthalter des Reichsmarschalls von Menden, erhalten. General Hell war 1914 bis zum Kriegsausbruch Chef des Generalstabs beim 20. Armee-Korps in Allenstein. Am 31. Juli 1914 rief ihn der damalige Generalstabschef von Moltke aus Berlin telefonisch an. General Hell zeichnete das nun folgende Gespräch genau auf und läßt diese Aufzeichnungen jetzt veröffentlicht. Sie lauten:

General Moltke: „Haben Sie an der Grenze den Eindruck, daß Russland mobilmacht?“ General Hell: „Ja, ich habe den Eindruck schon seit mehreren Tagen.“ General Moltke: „Worin äußern Sie das?“ General Hell: „Die Grenze ist hermetisch abgesperrt. Kein Mensch kommt mehr hinüber und zurück. Außerdem brennen seit gestern die Grenzwachthäuser, auch sollen rote Mobilmachungsbeefehle in Warschau angeliefert sein.“ General Moltke: „Warum haben Sie sich solchen Befehl noch nicht verschafft?“ General Hell: „Es geschieht alles, um ihn zu bekommen, aber die Absperrung der Grenze hat es bisher noch nicht gelingen lassen.“ General Moltke: „Soll ich einen roten Zettel müssen Sie mir verschaffen; ich muß Gewißheit haben, ob tatsächlich gegen uns mobilgemacht wird. Früher kann ich keinen Mobilmachungsbeefehl erwirken.“ General Hell: „Ergellens kann versichert sein, daß der Russe mobilmacht.“ General Moltke: „Wollen Sie die Verantwortung für diese Behauptung übernehmen?“ General Hell: „Das kann ich aus innerster Überzeugung.“

Vormittags um 7 Uhr fand dieses Gespräch statt, und General Hell bemerkte damals noch folgende Einzelheiten dazu: „Am 9 Uhr vormittags meldete sich bei mir Rittmeister Koestring, Kür. 5. Er war soeben von Moskau her in Allenstein angekommen. Er bestätigte meine Annahme, sagte, daß seit Tagen schon Mobilmachungsstransporte an die Grenze rollten, und daß er nur mit knapper Not wohl mit dem letzten über die Grenze gelassenen Zug durchgekommen sei. Diese Aussage meldete ich nach Berlin und erfuhr, daß General Moltke zum Vortrag bei Seiner Majestät sei. Ich bat darum, daß die Aussage des Rittmeisters Koestring in das Schloß mitgeteilt würde. Erst am späten Nachmittag traf nicht der Mobilmachungsbeefehl, sondern der Befehl für drohende Kriegsgefahr ein.“

Dieser neue und schlagende Beweis stellt sich unmittelbar neben die Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses und macht die Tatsache unerklärlich, daß von Russland der erste Schritt zur Eröffnung der Feindseligkeiten geschah.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 12. Sept. Um auf Rohlenersparnis im nächsten Winter hinzuwirken, hat der Herr Oberpräsident die diesjährigen Herbstferien für sämtliche Schulen der Provinz aufgehoben und die Weihnachtsferien entsprechend verlängert. Die Befugnis zur Beurlaubung von Schülern zur Teilnahme an dringenden wirtschaftlichen Arbeiten bleibt in dem bisherigen Umfang bestehen.

* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde ferner

noch Herrn Lehrer Pfeiffer in Korb verliehen. (Was Versehen war der Ausgezeichnete in der gestrigen Nummer weggelassen worden.)

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Kreis, 11. Sept. Für die folgenden vier Wochen sind die Schlachtoiehabnahme wie folgt anderweit festgesetzt worden: Mittwoch, den 19. September, vormittags Sammelstelle Hachenburg, nachmittags Marienberg. Montag, den 24. September, vormittags Sammelstelle Hachenburg, nachmittags Marienberg. Mittwoch, den 3. Oktober, vormittags Sammelstelle Hachenburg, nachmittags Marienberg. Mittwoch, den 10. Oktober, vormittags Sammelstelle Hachenburg, nachmittags Marienberg. Die Abnahme in den späteren Wochen erfolgt wie bisher.

Aus Nassau, 11. Sept. Die Provinzialkartoffelstelle zu Rassel gibt unter dem 7. September bekannt: Nachdem die Reichskartoffelstelle für jeden in der Zeit vom 15. September 1917 bis 15. Dezember 1917 einschließlich zur Verladung gelangenden Zentner Speisekartoffeln eine Schnelligkeitsprämie von 50 Pfg. zugestanden, ferner für denselben Zeitraum eine Anfuhrprämie von 5 Pfg. je Zentner und Kilometer festgesetzt hat, wird der für die Provinz Hessen-Nassau maßgebende, vom 15. September ds. J. an Anwendung findende Höchstpreis für den Zentner Herbst- und Winterkartoffeln hiermit auf 5.50 M. bemessen. Er gilt für die in der Provinz erzeugten Kartoffeln, und zwar für die Erzeuger und erhöht sich für den angegebenen Zeitraum um die Schnelligkeits- und die Anfuhrprämie.

Nah und Fern.

o Unheimlicher Fischzug. Einen überraschenden Fund beim Fischen machte ein Forstbeamter im Oertalssperre bei Schloß Waldeck. Er hob statt eines Fisches ein zusammengeknüpftes Leinwandstück mit der Angel aus dem See heraus. Wie aus hinterlassenen Aufzeichnungen hervorgeht, waren die Ertunfenden ein junger Mann und Jüterbog bei Berlin und die mehrere Jahre ältere Gattin eines Kaufmanns aus Dortmund.

o Mord im Gefängnis. Im Bromberger Gefängnis wurde die Gefangenenaufseherin Rast von zwei weiblichen Gefangenen ermordet. Die Täterinnen sind zwei angebliche Erziehinnen Ella Radolla aus Königsberg und die wohnungslose Gertrud Kirchner aus Weimar. Beide sind Hochstaplerinnen. Sie wurden festgenommen.

o Gemeindevertreterversammlungen am Vormittag. Um Licht zu sparen, will man im kommenden Winter die Stadtverordnetenversammlungen in Jauer in Schlesien am Vormittag abhalten. Außerdem will man die Bürgerhäuser erheben, ihre Geschäftslöcher bei Eintritt der Dunkelheit zu schließen. Die Stadt Jauer selbst will den gesamten städtischen Bürodienst möglichst nur auf die Stunden mit Tageslicht beschränken.

o Schwere Bluttat einer polnischen Räuberbande. Nach Meldungen aus Polen wurden in dem Dorfe Polkowice bei Suwalki (Polen) die siebenköpfige Familie des Besitzers Januszowski von Räubern mit 12 Messern geschlagen. Der Besitzer und eine fünfjährige Tochter waren sofort tot, die Frau, die Schwiegermutter und drei Kinder, darunter ein halbjähriger Säugling, wurden schwer verletzt. Die Räuber erbeuteten etwa dreihundert Mark.

Bunte Tages-Chronik.

Mierlohn, 11. Sept. Mit Revolvern bewaffnete Männer überfielen in Damer den Kassenboten eines Reisewerks, raubten 72 000 Mark Lohngehalt und entkamen.

Amsterdam, 11. Sept. Im Reglerungsarsenal von Delphia fanden hintereinander fünf Explosionen statt. Zwei Personen wurden getötet, 30 verwundet. Man über die Explosionen auf einen Anschlag zurück.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Modern und preiswert!

Seidene Damenblusen

in allen gangbaren Größen und Farben.

Schwärze und farbige Seide zu Blusen und Kleidern

Unterröcke in Seide und Waschkstoffen

Großer Posten in Spitzen und Besätzen.

Berthold Seewald, Hachenburg.

Lampen

Hängelampen

Stehlampen

Küchenlampen

in größter Auswahl
und allen Preislagen.

Warenhaus **S. Roltenau** Hachenburg.

Obsthorden

Dörrapparate

in verschiedenen Ausführungen

Einkochapparate.

C. von Saint George

Hachenburg.

Zu kaufen gesucht:

Buchen A Stämme

schlank, glatte Ware 20 cm aufwärts Durchmesser 3 m aufwärts lang, ferner Buchennutzrollen 18 cm aufwärts Durchmesser, Buchenscheitholz.

Eichen

in allen Stärken geschnitten frisch und trocken, Eichenrollen 15 cm aufwärts Durchmesser, Eichenscheitholz.

Prima Kanad. Pappeln

30 cm aufwärts im Durchmesser, ohne Wurzel.

Angebote an: M. & S. Wuechhoff, Holzgroßhandlung, Düsseldorf, Bismarckstr. 44/46.

Mehrere möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

6 Stück 10 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen bei Franz Müller in Mittelhatten.

Einige Zentner Heu oder Grummet

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sparen in der Kriegszeit!

ist oberstes Gesetz. Bei dem gegenwärtigen Mangel an Stoffen aller Art ist es dringend geboten, Wolle, Baumwolle, Halb- und Seide, Halbschleier oder Leinen selbst zu färben.

In Paketen zu 10 und 25 Pfg. vorrätig bei Karl Tasbach, Drogerie, Hachenburg.

Zigarrenbeutel

sowohl mit als auch ohne Firmenaufdruck liefert schnell und billig die Druckerei des „Erzähler vom Wetterwald“ in Hachenburg.

Tüchtiges Dienstmädchen

sogleich gesucht.

Hotel zur Krone

Hachenburg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

mit Familienanschluss für fort oder zum 1. Oktober gesucht.

Frau Bertram Bernhardt Siegburg, Kaiserstraße 60.

Kochsalz, Viehsalz

Kalksalz und Kainit

Kalkstickstoff

Lüßeler Dünger

Karbid

gemäß Bestimmungen.

Brotter, Latten und Holz

einige Waggons angeliefert

alles sofort lieferbar.

Carl Müller Sohn

Telephon Nr. 2

Karl Alentichsen (Werkzeug)

Bahnhof Ingolbach (Tropfen)

möglichkeit der Kriegsanleihen sicherzustellen und jeder Schwierigkeit schon im Entstehen zu begegnen.

In Friedenszeiten betrug die Verzinsung der deutschen Reichsanleihen nicht mehr als 4%, ja der größte Teil der Reichsschuld während der Zeit vor dem Kriege war mit dem 3%igen und 3%igen Zinsfuß ausgestattet. Jetzt bietet das Reich von neuem an Zinsen für die Schuldverschreibungen 5%, oder bei einem Ausgabefuß von 98% eine Nettoperzinsung von 5,10%. Die neuen Schatzanweisungen tragen 4% Zinsen, oder auf Grund des Ausgabefußes berechnet, annähernd 4,90%, wozu aber, da die Tilgung der Schatzanweisungen mit mindestens 110% erfolgen muß, der große Auslosungsgewinn tritt. Es ist also eine überaus vorteilhafte Kapitalanlage, die dem Publikum wieder mit der siebenten Kriegsanleihe geboten wird.

Die Einzahlungen werden bereits vom 29. September ab verzinst, der erste Pflichtzahlungstermin ist aber erst der 27. Oktober. In diesem Tage müssen 90% des dem Zeichner zugeteilten Betrages an Kriegsanleihe bezahlt werden, am 24. November werden weitere 20% und am 8. Januar sowie am 5. Februar 1918 jeweils 25% fällig. Die Pflichtzahlungstermine müssen von den Zeichnern im allgemeinen innegehalten werden, doch brauchen die Zeichner kleiner Summen erst dann zu zahlen, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Hiernach sind beispielsweise bei einer Zeichnung von 200 Mark Kriegsanleihe je 100 Mark am 24. November und am 8. Februar zu bezahlen. Bei einer Zeichnung von 100 Mark wird die ganze Zahlung erst am 6. Februar fällig. Der Zinsfuß der 4%igen Schatzanweisungen beginnt am 1. Januar 1918, der der 5%igen Schuldverschreibungen am 1. April 1918. Infolgedessen werden die sogenannten Stückzinsen vom Einzahlungstage an bis zum 1. Januar 1918 oder bis zum 1. April 1918 den Zeichnern vergütet. Der 3. B. 1000 Mark 5%ige Schuldverschreibungen zur Eintragung in das Reichsschuldbuch (mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918) zeichnet und die Einzahlung voll am 29. September leistet, hat zu zahlen: 1000 Mark zu 97,80 978,- Mark, abzüglich 5% Zinsen 181 Tage 25,10 Mark = 952,90 Mark.

Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe werden wieder bei allen von früher her bekannten Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angenommen. Auch die Postanstalten nehmen wieder Zeichnungen entgegen, indes nur auf die 5%igen Schuldverschreibungen, nicht auch für Schatzanweisungen. Die Einzahlungen bei den Postanstalten müssen spätestens am 27. Oktober voll geleistet sein. Von den 5%igen Schuldverschreibungen werden wieder Stücke

im Nennwert bis zu 100 Mark hinunter ausgegeben, so daß auch den kleinsten Sparern, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Beteiligung an der siebenten Kriegsanleihe ermöglicht ist; bei den Schatzanweisungen lauten die kleinsten Stücke über 1000 Mark.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Verbot der gewerbmäßigen Pflanzenmehrfachverwertung.** Wie im Vorjahre, ist auch diesmal zunächst die gewerbmäßige Verwertung von Pflanzenmehrfach verboten worden. Obst darf nach einer neueren Bekanntmachung der Reichsobststelle überhaupt nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonfieren und Marmeladen zu Marmelade oder Obstwein verarbeitet werden. Diese Bestimmung findet jedoch auf die Verarbeitung von Birnen zu Obstwein keine Anwendung, wenn sie von Obstzeugern innerhalb der Grenzen ihres Hausbedarfes einem anderen mit der Maßgabe übertragen wird, daß das hergestellte Obstwein demnach an den Auftraggeber abzuliefern ist.

* **Die Verordnung über Erzeugung an Vieletrigkeit** soll unmittelbar bevorstehen. Wie es heißt, sieht sie für die kleinen Verbraucher ein Verbrauchsmittel von 500 Kilowattstunden vor. Die großen Abnehmer werden um 10% des bisherigen Verbrauchs beschränkt. Bezüglich der Kinematographen- und Lichtspieltheater wird bestimmt, daß die Nachmittagsvorstellungen wegfallen.

* **Erhöhung der Eierpreise.** Wie die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. mitteilt, sieht sie sich genötigt, von dieser Woche ab den Kleinverkaufspreis für die von ihr aus dem Auslande eingeführten Eier von 36 Pfennige auf höchstens 40 Pfennige pro Stück zu erhöhen. Den Anlaß zu dieser Erhöhung gibt die Steigerung der Einkaufspreise für Eier in verschiedenen Einfuhrländern, in denen die Nachfrage außerordentlich gestiegen ist.

* **Verdorbene Salzheringe.** In der letzten Zeit sind, wie die Zentral-Einkaufsgesellschaft mitteilt, wiederholt größere Mengen verdorbener oder minderwertiger Salzheringe an der deutsch-holländischen Grenze angeliefert worden, die deutsche Gemeinden oder industrielle Werke in Holland eingekauft hatten. Der Ankauf erfolgte meistens durch Vermittlung gewissenloser Händler. Teilweise rührten die Sendungen aus Beständen her, die von der Einkaufsgesellschaft der S. G. G. wegen schlechter Qualität zurückgewiesen worden waren. Es muß vor solchen Anfällen gewarnt werden. Denn eine Freigabe derartigen Sendungen ist ausgeschlossen.

* **Sammelt deutschen Tee.** Der Kriegsausbruch hat für Sammel- und Helferdienst macht auf die Bedeutung der Brombeere, Erdbeere- und Himbeereblätter als Tee-Ersatz aufmerksam. Bei dem wachsenden Mangel an Tee-Ersatz empfiehlt er überall so frühzeitig als möglich mit dem Einsammeln zu beginnen. Überschüsse über den persönlichen oder örtlichen Bedarf an solchen Blättern werden zweifellos Abfall finden.

* **Der zukünftige Einheitsfuß.** Über die Verfertigung der Bevölkerung mit Schuhwaren und die deutschen Schuhfabriken, die etwa 1400 Betriebe des Leders und der Rohstoffe, sowie der Arbeiter, die die kleinen Betriebe unrentabel. Die Produktion wesentlich gestiegen, da die Überweisung von Arbeitskräften seitens des Kriegsanstandes ziemlich gering ist man dabei, mehrere Millionen Schuhe nach dem heillosen Modell herstellen zu lassen, deren Schuhe laßt und deren Sohlen aus Holz mit Lederbelag gestellt sind. Die Einheitsgröße werden demnach das sie weder Regen noch Schnee durchlassen, auch die Holzsohle dafür, daß die Füße warm bleiben.

o **Wegen den wilden Weinhandel.** Eine machung des Reichsanstalters verbietet Weinverwertung soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt. Sollen die wilden Verfertigungen unmöglich werden, die in letzter Zeit in steigendem Maße von den Verarbeitern veranstaltet wurden, die im Frieden mit dem Handel nichts zu tun gehabt haben und die Verwertung zu dem Zwecke veranstalten, um sich übermäßige zu verschaffen. Daneben wird den Landesregierungen die Befugnis gegeben, nähere Bestimmungen nach Verfertigung eigenen Gewächses zu erlassen, nicht beabsichtigt, Verfertigungen dieser Art im Frieden üblich waren, auszuschließen. Durch diese Bestimmungen wird sodann der Weinhandel einer Erlaubnispflicht unterworfen, die vom 20. September 1918 ab für jeden Verkauf von Trauben, Traubenmisch, Traubenmoß und von Traubenkelterung bestimmt sind, von dem Veräußerer werber eine Bescheinigung über Art, Herkunft, Preis zu erteilen. Den von vielen Seiten als Spekulationsverfälschung in Erzeugnissen der neuen die zu übermäßigen Preisen abgeschlossen sind, Rechtsboden entzogen, indem die vor Erlass der nung abgeschlossenen Vorverkäufe für nichtig erklärt sind. Kaufverträge über Weintrauben am Stad, matische und Traubenmoß, sowie Wein aus der sind erst von einem bestimmten Zeitpunkt ab von den zuständigen Behörden für die einzelnen tungen bestimmt wird.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Bringe hiermit mein
großes Lager in Möbel
Betten und vollständigen Ausstattungen
— **Korbwaren** —
Kinder-, Sport- und Leiterwagen
Treppenleitern, Nähmaschinen etc.
in empfehlende Erinnerung.
Karl Baldus, Hachenburg.

Zahn- und Mundwasser zu haben bei K. Dasbach, Hachenburg.

Wir geben für **Spareinlagen** bei
täglicher Verzinsung 4 Proz. Zinsen.
Kreisparkasse Marienberg.
Eilt! Karbid!
Lieferung für November.
Infolge Karbidbeschlagnahme ist es erforderlich, daß
Lieferung auf Karbid vorher bestellt wird und bitte die-
jenigen Kunden, welche solchen von mir beziehen wollen,
dies bis zum 18. September d. J. auf vorgebrachtem
Bestellungsschein mit ihrer Unterschrift versehen zu bestellen.
Josef Schwan, Hachenburg.

Inkarnat-Klee
zu haben bei
Joh. Pet. Bohle und Karl M.
Hachenburg.
Alle Sorten Glas
sowie
Glaserkitt
beste Friedensware
zu haben bei
S. Baldus, Möbellager
Hachenburg.
Für sofort ab
14- oder 15-jährige
Mädchen
gesucht.
Bewerbungen an
Frau Dr. med.
Marienberg i. H.



Herren- und Knaben-Kleidung

Größte Auswahl am Platze!

Herren-Anzüge - Knaben-Anzüge
Herren-Ueberzieher
Knaben-Ueberzieher
Mäntel und Pelerinen.

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg